



Tägliche Cincinnati Volksblatt.



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

82. Jahrgang.

Cincinnati, Dienstag, den 19. März 1918.

Preis 2 Cent.

No. 67.

Alles bereit

Für die Uebernahme der holländischen Schiffe.

Die letzten Vorbereitungen wurden am Montag von der Regierung getroffen.

Auf die Antwort Hollands wird nur noch bis Dienstag gewartet werden.

In amerikanischen Gewässern befinden sich holländische Schiffe von 800,000 Tonnen.

Washington, 18. März. Die Vorbereitungen für die Uebernahme der in amerikanischen Häfen liegenden holländischen Schiffe, die am Dienstag erfolgen soll, wurden am Montag zu Ende geführt, während die Regierung jeden Moment das Eintreffen der Antwort Hollands auf das Ultimatum Englands und Amerikas über London erwartet.

In amtlichen Kreisen wurde erklärt, daß man keine Abnung bezüglich des Inhalts der Antwort habe, ob dieselbe die Forderung der Alliierten mit Bezug auf die Uebernahme der jetzt in amerikanischen und britischen Gewässern befindlichen holländischen Schiffe annehmen oder ob derselbe gemacht werden würde, weitere Unterhandlungen zu führen, in dem Betreffes dem die Alliierten wie auch die Deutschen zufriedenstellen. In amtlichen Kreisen ca. 14 Tage nach dem Beginn der letzten Unterhandlung zu führen, aber es wurde offen angegeben, daß dieses hier keinen Anhaltspunkt würde, da das freiwillige Abkommen bezüglich der Uebernahme der Schiffe zwei Monate lang dadurch aufgeschoben worden war, daß Deutschland sich weigerte, die Grundzüge des Abkommens anzuerkennen und man ist im amtlichen Kreise der Ansicht, daß eine definitive Entscheidung nicht mehr länger hinausgeschoben werden sollte.

Am Montag war der letzte Termin für die Antwort Hollands. Mit Verzögerungen im Sabelbisstand rechnend, wird die Regierung sich Dienstag morgen und dann in Uebereinstimmung mit der vor einigen Tagen gestellten Forderung mit dem Akquirieren beginnen. Es wurde von autoritativer Seite versichert, daß sich nichts ereignet habe, um weder die Bedingungen zu ändern, die Holland gestellt worden sind, noch um die Regierung zu veranlassen, ihre Entscheidung zu ändern.

Das Marine-Department wird die Kontrolle über die Schiffe übernehmen, die mit bestimmten Nachmittagsstunden ausgerüstet sind mit Uebungsgeräten und Mannschaften der Marine-Flotte bemantelt werden, um die holländischen Matrosen zu ergänzen oder die Stellen von ausländischen Matrosen einzunehmen, welche die Schiffe zu verlassen wünschen. Es ist wahrscheinlich, daß Civil-Matrosen und Reservisten nicht auf einem Schiff zur Verwendung kommen werden, da durch die Verschiedenheiten bezüglich der Disziplin und der Verwaltung es zu Reibungen kommen dürfte. Ein früher gemachter Vorschlag, Kaufschiffe mit Marine-Mannschaften zu bemanteln, ist aus diesem Grunde aufgegeben worden.

Es wurde am Montag in Erfahrung gebracht, daß sich 68 holländische Schiffe in den Häfen der britischen Vereinigten Staaten befinden, die einen Gesamttonnage von 479,000 Tonnen repräsentieren. Weitere holländische Schiffe von etwa 180,000 Tonnen befinden sich in den Häfen der Inselbesitzungen dieses Landes und Schiffe von über 400,000 Tonnen sind in britischen Gewässern. Alle diese Schiffe befinden sich in vorläufiger Verfassung und unter ihnen sind mit die besten Ausrüstungen, die je erbaut wurden, darunter mindestens zehn der schnellsten Frachtdampfer, die existieren. Es ist wahrscheinlich, daß die Mehrzahl von ihnen zur Beförderung von Lebensmitteln verwendet werden wird und daß ihnen die Ladung von Schiffs-Kontrollen mittels angeordnet werden.

Die Tatsache, daß alle diese Schiffe Ladungen an Bord haben, bildet eine noch zu lösende Frage. In amtlichen Kreisen weigerte man sich, bekannt zu geben, ob den Schiffen gestattet werden würde, unter amerikanischer Flagge mit der gegenwärtigen Ladung die Fahrt fortzusetzen, oder ob die Ladung gelöscht und durch andere Mannschaften ersetzt werden sollte.

Holland's Presse

Ueber den Vorschlag bezüglich der Uebernahme der holländischen Schiffe durch die Alliierten.

Im Haag, Samstag 16. März. Es ist für die holländische Regierung unmöglich eine zustimmende Antwort auf den Vorschlag der Entente bezüglich der holländischen Schiffe zu geben, schreibt der 'Nieuwe Courant'.

Es ist eine Vergeßlichkeit, fügt die Zeitung hinzu, der wir von den Beherrschern des Meeres unterworfen werden und nichts stützt uns so bitter, als der Versuch, dieses auf eine sogenannte Bestimmung des Völkerrechts zu basieren, das derartige Angaria Gesetz, das sich auf diesen Fall absolut nicht anwenden läßt.

Am 16. März. Die holländische Schiffsfrage erörternd, schreibt die 'Lyd': Wir werden uns fügen müssen, aber ein solcher roher Mißbrauch der Gewalt wird von unserem Volk nicht vergessen werden.

In einem Artikel, in welchem die Alliierten in der härtesten Weise angegriffen werden, sagt das 'Handelsblad': Wir können uns nicht vorstellen, was die Regierung thun wird. Wird sie einen Protest veröffentlicht, in welchem es der Piraterie keine Zustimmung verleiht und die Sache laßt, wie sie ist, oder wird sie gute Miene zum bösen Spiel machen und dafür etwas eintauschen, was ihr doch weggenommen werden würde? Wenn kein Austausch stattfindet, werden dann die Minister die für Uebernahme aufgegeben werden, ihre Köpfe zu bücken und abzurufen? Wir würden dadurch nicht viel verlieren.

Wir wissen nicht, was die Regierung thun wird und wir wünschen ihr auch keine Rathschläge zu erteilen. In einem derartigen Moment, muß es absolut der Regierung überlassen sein, den Schritt zu thun, den sie für den wenigsten schädlichen für das Land und für das Volk hält.

In dem Artikel geht jedoch das 'Handelsblad' zu, daß unglücklicherweise Holland der einzige nördliche neutrale Staat ist, der nicht getrieben hat, um die Taubbootmethoden Deutschlands zu bekämpfen. Die Zeitung sagt, daß die gegenwärtige Lage des Landes durch den Geist verbergesührt worden ist, der das verfauldet hat.

Der Telegramm beantwortet die Annahme des Anerbietens der Entente-Regierungen und fügt hinzu: Hollands Erntens als freies und unabhängiges Land und der Besitz seiner Kolonien stehen auf dem Spiel. Wenn die Regierung den rechten Pfad wählt, so hat sie es in ihrer Macht, die Freiheit des Volkes zu erhalten oder es unüberwindlich der Gnade der Deutschen auszuliefern. Die in ihrem Bestreben nach der Weltbeherrschung schon seit langer Zeit mit lästerlichen Augen auf Holland geblickt haben. Das holländische Volk wird es nicht zugeben, daß es den deutschen Junkern überantwortet wird.

Schweiz

Verlangt Entschädigung von Deutschland für verfehlten Dampfer.

Bern, Freitag 15. März. Die Schweizer Regierung hat eine Note an die deutsche Regierung geschickt, in welcher die Bezahlung einer Entschädigung für die Zerstörung des Dampfers 'Sardinero' verlangt wird.

Anßerdem wird eine eingehende Untersuchung durch die deutschen Behörden bezüglich der Umstände verlangt, unter welchen der Dampfer verfehlte wurde.

Der spanische Dampfer 'Sardinero', der von der Schweizer Regierung gechartert worden war, wurde am 26. Februar verfehlte. Er hatte 3000 Tonnen Weizen aus den Vereinigten Staaten an Bord. Das Verfehlen verurteilte Erbitterung in der Schweiz und die auf Seiten der Alliierten stehenden Zeitungen forderten, daß die Verdrängungen der in der Schweiz lebenden Deutschen verringert werden sollten.

Der neunte Staat.

Delaware hat das Bundes-Propositions-Amendement ratifiziert.

Dover, Del., 18. März. Der Senat von Delaware hat am Montag das Bundes-Propositions-Amendement mit 13 gegen 3 Stimmen ratifiziert. Im Hause wurde die Ratifizierung in der verflochtenen Woche beschließen. Delaware ist der neunte Staat, der das Amendement ratifiziert hat.

Keinen Eindruck

Machen Drohungen der Deutschen mit Offensiv im Westen.

Kriegsdepartement erklärt, daß der Feind nur unter Zwang angreifen wird.

Washington, 18. März. Die Drohung Deutschlands mit einer gewaltigen Offensive im Frühjahr auf dem westlichen Kriegsschauplatz macht in amerikanischen Militärkreisen keinen Eindruck mehr.

In seiner am Montag veröffentlichten Wochenberichts erklärt das Kriegsdepartement, daß der Feind, ungeachtet seiner ungeheuren Vorbereitungen, die Offensive nicht erwarten wird, es sei denn, daß er dazu gezwungen wird. Dieses bestätigt die von vielen Offizieren seit Wochen geäußerte Meinung, die auf amtlichen gegenseitigen Prophezeiungen auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans basierte.

Während die Vorbereitungen des Feindes für eine Offensive im Westen nicht nachlassen, heißt es in der Wochenberichts, tritt es immer klarer zu Tage, daß der Feind die Offensive nur beginnen wird, wenn er durch die Notwendigkeit der allgemeinen strategischen Lage dazu gezwungen ist.

Welcher Art die Information ist, auf welcher diese Ansicht begründet ist, wird nicht mitgeteilt. Es wird gesagt, daß feindliche Divisionen auf dem westlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind, und es wird erklärt, daß die deutschen Truppen so dicht beieinander stehen, daß eine Heranziehung weiterer Truppen unmöglich wird, ohne die Kommunikation zu beeinträchtigen und die freie Bewegung von Erleichterungen zu behindern. Augenblicklich hält man dieses jedoch für eine Defensiv- und nicht für eine Offensivbewegung.

Der Bericht bekräftigt sich eingehend mit der Kampfkraftigkeit der amerikanischen Truppen, die jetzt in fünf verschiedenen Abschnitten stationiert sind, von denen einer dicht an der Schweizer Grenze gelegen ist. In dem amtlichen Bericht wird jedoch den kürzlich veröffentlichten Prophezeiungen mit Bezug auf die Ueberfälle und die Grabenkämpfe, an welchen die Amerikaner beteiligt gewesen sind, nichts Neues hinzugefügt.

An anderen Punkten des westlichen Kriegsschauplatzes endeten die Sonderberichten keine Befehle dafür, daß größere Kampfunternehmungen von Seiten der Alliierten oder der Deutschen bevorzugen. Die Periode der Unthätigkeit, heißt es in dem Bericht, wird verlängert. Der Bericht spricht jedoch von Konzentrationen der deutschen und österreichischen Truppen auf dem italienischen Kriegsschauplatz, was möglicherweise bevorstehende Angriffe auf Verona und Brescia bedeuten dürfte.

Ein Scherz

War der angebliche Goldfund am Samstag in Youngstown, O.

Youngstown, O., 18. März. Die Erden des verstorbenen Isaac Schaffer, des besten Farmen, in der Nähe von Hillsville, Pa., am Samstag angeblich \$115,000 in Gold in einem alten Brunnen aufgefunden wurden, sind, wie es heißt, das Opfer eines Scherzes geworden.

Der Superintendent der Firma, deren Arbeiter den vergrabenen Schatz 'fanden', erklärte am Montag, daß er in dem Brunnen eine Anzahl alter Münzen vergraben habe, um endlich die Leute loszuwerden, die dort nach vergrabenen Schätzen suchten und am Schluß mit den Erden einen Spaß zu treiben, die nach einem Schach suchten, den Schaffer vor dreißig Jahren auf der Farm zurückgelassen haben sollte.

Ausgemerzt

Werden drei der ältesten holländischen Landsturm-Jahrgänge.

Amsterdam, Sonntag 17. März. In einer Wiener Depesche an die 'Wolfsche Zeitung' in Berlin heißt es, daß die Ausmusterung von drei der ältesten Landsturm-Aufgehenden, die im österreichischen Exerzieren, sofort beginnen wird. Es handelt sich um die Jahrgänge 1807, 1808 und 1809. Die Ausmusterung wird im Mai, respektive im Oktober und im Dezember beendet sein.

Vom Kriegsschauplatz.

Im Westen dauert die regelbrüchige Kampfkraftigkeit an.

Der englische Bericht.

London, 18. März. Englische Truppen führten in der verflochtenen Nacht einen erfolgreichen Ueberfall südlich von Acheville aus und machten etliche Gefangene, wobei sie selbst nur geringe Verluste erlitten, heißt es in dem amtlichen Bericht vom Montag. Dem Feinde wurden in Gefangenentenen zwischen Schützengruppen und Bombardement Verluste beigebracht.

Die feindliche Artillerie war während der Nacht südlich von der Batterie 'Cambrai' konzentriert, sowie in der Nachbarschaft von Lens rührig und es herrschte eine rege Thätigkeit gegen uns in unseren vorderen Stellungen zwischen Barmeton und Bonnevale.

London, 18. März. Britische Seeflugzeuge, die von Dünkirchen aus abgingen, haben in der Zeit vom Donnerstag bis Sonntag, wie am Montag Nachmittag amtlich gemeldet wurde, fünf deutsche Flugzeuge zerstört. Fünf weitere Flugzeuge wurden abgeschossen und zwei der feindlichen Beobachter erschossen. Alle britischen Flieger sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Was Paris meldet. Paris, 17. März. Der amtliche Bericht vom Sonntag Abend lautete wie folgt: Die Geschützthätigkeit dauerte in der Gegend von La Pomme mit Unterbrechungen an.

Auf dem rechten Ufer der Maas (Verdon Front) wurde das Geschützfeuer außerordentlich heftig. Von dort kamen eine Reihe von Angriffen der Deutschen in der Nähe von Sommeville, nördlich von Courcieres Balde, sowie in der Gegend von Besongny. Große feindliche Artilleriegeschosse näherten sich unseren Linien und es gelang ihnen, an verschiedenen Stellen durchzubrechen. Durch die Heftigkeit unseres Feuers erlitt der Feind außerordentlich schwere Verluste und war nicht im Stande, sich in den Stellungen zu behaupten, in denen er Fuß gefaßt hatte. In dieser Gegend dauerte außerordentlich heftige Geschützthätigkeit an.

Gestern Nacht drangen unsere Truppen an einer Front von 1400 Metern bis zu einer Tiefe von 800 Metern in feindliche Schützengruppen beim Motincourt Walde ein. Die Gesamtkraft der während der verflochtenen Nacht auf dem linken Ufer der Maas gemachten Gefangenen überstieg 100, und unter ihnen befanden sich mehrere Offiziere.

Am Samstag wurden von unseren Flotten zwei deutsche Flugzeuge zerstört. Fünf weitere Flugzeuge führten in der Gegend der deutschen Linien ab. Aus Information, die sich nunmehr in unserem Besitz befindet, geht hervor, daß am 13. und 15. März an beiden bereits gemeldeten noch weitere vier deutsche Flugzeuge abgeschossen wurden.

Paris, 18. März. Geschützthätigkeit dauerte im Verdon Abschnitt an und fand in der Gegend der Bogenen ziemlich heftig begonnen, wie das Kriegsamt am Montag Nachmittag bekannt gab. Deutsche Sturmmannschaften wurden an verschiedenen Stellen abgewiesen. Der Bericht lautet: Französische Erkundungsmannschaften, die nördlich von Willethätig waren, brachten Gefangene ein. Nördlich von Rheims, in der Nähe von La Pomme, waren Ueberfälle des Feindes auf kleine französische Posten erfolglos.

Geschützthätigkeit dauerte auf dem rechten Ufer der Maas an. Feindliche Erkundungsmannschaften, die es versuchten, sich den französischen Linien in der Gegend von Gardaumont und nordwestlich von Besongny zu nähern, wurden durch das französische Feuer aus dem Bogenen gedrängt.

In den Bogenen war die Geschützthätigkeit nördlich von Wola, sowie auf dem rechten Ufer der Maas etwas heftig.

Von den übrigen Theilen der Front ist nichts zu berichten. Befehliger Bericht: Während der verflochtenen zwei Tage waren die Geschützthätigkeit in der Gegend von Rieuport, Diraube und Werdem ganz bedeutend heftig. Wir belegten deutsche Artilleriestellen in Lele, Wessen und Rieuport mit Bomben und zerstörten sie.

ten mit guter Wirkung das Feuer der weittragenden Geschütze auf unsere Truppenlager und Kommunikationen hinter unseren Stellungen. Mehrere Male feuerten die Deutschen Geschütze auf unsere Batterien ab, die giftige Gase enthielten. Wir haben desgleichen.

Adjutant Remacle Moeffer schoß über Diraube sein achttes Flugzeug ab.

Magebortische Front, 16. März. Die französische Artillerie unterwarf feindliche Anlagen im Struma und Wadard Thal wurden von Fliegern der Alliierten mit Bomben belegt. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Paris, 19. März. Deutschen Sturmtruppen gelang es, bei Angriffen in den Gegenden von Rieuport, Diraube und Werdem an etlichen Stellen in französischen Stellungen Fuß zu fassen, aber sie wurden durch Gegenangriffe wieder vertrieben, heißt es in einem belgischen amtlichen Bericht, der am Dienstag Abend veröffentlicht wurde.

Der Bericht aus Rom. Rom, 18. März. Zunehmende Geschützthätigkeit in verschiedenen Abschnitten an der Göttinger Front, sowie an der Piave wird am Montag amtlich dem Kriegsamt berichtet. Österreichische Sturmtruppen am Unterlauf der Piave wurden abgewiesen. Der Bericht lautet: Die Geschützthätigkeit waren lebhafter in der Mantello Gegend, sowie südlich von Genoa. Feindliche Abteilungen wurden auf der Piave von unseren Maschinengewehren aus dem Bogenen gedrängt. Unsere Erkundungsmannschaften zerstörten Versteckungsanlagen des Feindes im Gebirge von La Pomme, verurteilten Aufregung in den feindlichen Stellungen in Laghi Bassin und erzielten Kriegsmaterial in der Stützengend.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden von unseren Fliegern abgeschossen. In der verflochtenen Nacht belegte ein Seeflugzeug ein feindliches Flugfeld mit Bomben.

Der deutsche Bericht. Berlin, 18. März, via London. Am gestrigen Tage wurden, wie die Oberste Heeresleitung meldet, an der französisch-belgischen Front 22 Flugzeuge der Entente abgeschossen, französische Flieger haben, wie es in dem Bericht weiter heißt, Hospitalanlagen in Le Hour (nördlich von Rheims) mit Bomben belegt. Der Bericht lautet: Armeegruppe des Kronprinzen Rupprecht: In Flandern, nördlich von Valenciennes, sowie in Verbindung mit den Vorkämpfen der Engländer auf beiden Seiten des La Wasse Kanals hat die Geschützthätigkeit meistens zugenommen. An den übrigen Theilen der Front war sie heftig.

Armeegruppe des deutschen Kronprinzen und des Generals von Gallwitz: Zwischen der Oise und der Aisne, nördlich von Rheims und in vereinzelten Abschnitten der Champagne lebte das Geschützfeuer wieder auf und hielt den ganzen Tag an. Es war heftiger auf beiden Ufern der Maas.

Armeegruppe des Herzogs Albrecht: An der Kampffront in Lothringen sowie in der Mittel-Lothring war die Geschützthätigkeit zuweilen ziemlich lebhaft.

An der ganzen Front war die Heereskraftigkeit eine außerordentlich lebhaft. Die Franzosen belegten Hospitalanlagen in Le Hour, die ganz deutlich als solche zu erkennen waren. Mit Bomben. Gestern schossen wir 22 feindliche Flugzeuge und zwei Heeresballons ab.

Im Februar bestanden sich die Verluste der feindlichen Fliegertruppen an der deutschen Front auf 18 Heeresballons und 138 Flugzeuge. Von diesen führten 59 Flugzeuge hinter unsere Linien ab und die übrigen hinter feindlichen Linien. In Luftkämpfen haben wir 61 Flugzeuge und drei Heeresballons eingestrichelt.

Einnahme von Kriwojow bekräftigt. Berlin, 18. März. (Per Frankensprache der britischen Admiralität.) In der sibirischen Ukraine ist Kriwojow besetzt worden, meldet die Oberste Heeresleitung.

Kaiser Wilhelm hofft. Amsterdam, Sonntag 17. März. Ich habe große Hoffnung, daß Feldmarschall von Hindenburg für ein einen völligen Sieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz erringen wird, heißt es in einer Postkarte, die Kaiser Wilhelm an den Stabschef von Hannover sandte, wie der Berliner 'Volkswacht' meldet.

Nach Frankreich

Sollen vier angeblich deutsche Spione abgeschoben werden.

Sie wurden am Montag von Beamten des Justizdepartements in New York verhaftet.

Nachdem sie bereits seit geraumer Zeit beobachtet worden waren.

New York, 18. März. Vier Personen, die behaupten, Bürger der französischen Republik zu sein und die nach der Angabe der amerikanischen sowie der französischen Behörden mit der deutschen Spionage in den Vereinigten Staaten in enger Verbindung standen, wurden am Montag von Beamten des Justizdepartements in ihren elegant ausgestatteten Wohnungen in prominenten New Yorker Hotels festgenommen. Sie werden der Einwanderungsbehörde behufs Deportierung nach Frankreich überwiesen werden.

Bei der Befragung der Festnahme des Quartetts deutete Charles F. DeWeese, der Distrikts-Superintendent des Justizdepartements an, daß die Deportierung der beiden Männer und der beiden Frauen gewünscht werde, um sie in die Jurisdiktion der französischen Behörden zu bringen, die möglicherweise die Sache weiter verfolgen würden.

Die vier Personen waren seit geraumer Zeit als verdächtig unter Beobachtung, aber die Behörden hielten die Festnahme erst für gerathen, nachdem zwei der Verdächtigen, eine Frau, die sich Madame Desjardins nannte, die sich Madame Desjardins nannte und für Genoff, der als Baron de Beville bekannt wird, vor Wochenfrist nach Cuba reisten, nachdem sie vorher eine amerikanische geheimniskolle Reise nach Washington unternommen hatten.

Die anderen beiden Verhafteten nennen sich Madame Elizabeth Charlotte und Graf Robert de Clairmont. Graf de Clairmont wurde, wie die Behörden erklären, häufig in der Gesellschaft von Edmund Roussellet Gastwirt gesehen, dem normalen Geschäftsführer mit einem Wohnsitz von \$15, der als Marquis de Garsille vor einigen Wochen Unterhandlungen zwischen dem amerikanischen Staatsdepartement und einer anderen nicht namhaft gemachten Regierung verurteilt werden könnten, enthielten sich die Behörden jedoch Kommentars bezüglich der in Haft befindlichen beiden Frauen.

Superintendent DeWeese gab bezüglich der Verhafteten die folgenden Einzelheiten an: Madame Storch, auch als Madame Rezie, Madame Hesteth und Baroness de Beville bekannt, behauptet, aus Konstantinopel gebürtig zu sein. Sie ist 23 Jahre alt. Sie verheiratete sich mit einem Franzosen, Namens Paul Storch, von dem sie im Jahre 1912 geschieden wurde. Sie ist eine bekannte Persönlichkeit in verschiedenen Hotels in London, Madrid, Lissabon, sowie in Waldorf und im Wiltmore in New York.

Sie behauptet, auf sehr intimen Fuß mit hervorragenden Beamten ausländischer Regierungen zu stehen. Sie wurde im Sonoy Hotel in London sehr häufig mit einem herorragenden britischen Beamten gesehen. Sie war dort als Madame Hesteth bekannt. Demals begannen die Behörden sich zuerst für sie zu interessieren.

Kurze Zeit später hieß es, daß sie hierher unterwegs sei, aber sie wurde in Madrid entdeckt, wo sie mit Beamten des deutschen Geheimdienstes in Verbindung stand. Obwohl sie seit April 1916 monatlich etwa \$1000 herausgab hat, so waren ihre Erklärungen darüber, woher sie diese Mittel bezog, sehr unbefriedigend. Sie gab an, kurz ehe sie hierher kam, \$3000 von dem Beamten einer ausländischen Regierung und später drei Sendungen von je \$1000 erhalten zu haben, die angeblich Darlehen von Fremden waren. Im Jahre 1915 wurde sie zusammen mit Baron de Beville in Madrid verhaftet, weil sie als deutsche Spione galten, aber es gelang ihnen, zu entkommen, worauf

Wetter-Bericht.

Dies: Schön, anhaltend warm mit leichter trübem Wetter, wasserscheulich Regen und kalter am Ende.

Die nach St. Louis reisten und dann hierher kamen.

Im Februar sicherte sich Madame Storch einen französischen Paß unter dem Namen Storch, um nach Cuba zu reisen, während sie bis dahin im Wiltmore als Madame Rezie gewohnt hatte. Die Behörden erfuhr dies auch, daß Baron de Beville sich ebenfalls einen französischen Paß für Cuba gesichert hatte. Beide reisten dann ganz unerwartet nach Washington, wo sie am Montag im Sonoy Hotel zurückkehrten. Vor Wochenfrist traten sie dann die Reise nach Cuba an, wurden jedoch in Key West vom Dampfer gehalten und nach New York zurückgebracht.

Seitdem waren sie 'die Gäste' der Bundesregierung in einem Hotel in der oberen Stadt, wo sie fortwährend überwacht wurden.

Graf de Clairmont behauptet, in Sumatra geboren zu sein, und kam seiner Angabe nach im Jahre 1905 nach Amerika. Im Jahre 1912 reiste er nach Europa und weilte im darauffolgenden Jahre für kurze Zeit in Deutschland, um dann mit Madame Storch nach Frankreich zu kommen.

Die vier Personen waren seit geraumer Zeit als verdächtig unter Beobachtung, aber die Behörden hielten die Festnahme erst für gerathen, nachdem zwei der Verdächtigen, eine Frau, die sich Madame Desjardins nannte, die sich Madame Desjardins nannte und für Genoff, der als Baron de Beville bekannt wird, vor Wochenfrist nach Cuba reisten, nachdem sie vorher eine amerikanische geheimniskolle Reise nach Washington unternommen hatten.

Die anderen beiden Verhafteten nennen sich Madame Elizabeth Charlotte und Graf Robert de Clairmont. Graf de Clairmont wurde, wie die Behörden erklären, häufig in der Gesellschaft von Edmund Roussellet Gastwirt gesehen, dem normalen Geschäftsführer mit einem Wohnsitz von \$15, der als Marquis de Garsille vor einigen Wochen Unterhandlungen zwischen dem amerikanischen Staatsdepartement und einer anderen nicht namhaft gemachten Regierung verurteilt werden könnten, enthielten sich die Behörden jedoch Kommentars bezüglich der in Haft befindlichen beiden Frauen.

Nach Japan

St. wie Tokio meldet, Botschafter David H. Francis unterwegs.

Wird zusammen mit anderen Ex-tente-Diplomaten in Seoul erwartet.

Tokio, 18. März. Der amerikanische Botschafter in Russland, David H. Francis, der japanische Botschafter Hisanaka Uchida, sowie die diplomatischen Vertreter Englands und Frankreichs werden am Montag in Seoul, der Hauptstadt Koreas, gemeldet, wie von dort gemeldet wird. Sie befinden sich nach Japan unterwegs.

Die Deutschen in der Ukraine.

London, 18. März. Deutsche Truppen haben Bakmatas und Kotonop (im Gouvernement Nischnevolga, etwa 350 Meilen südwestlich von Moskau) besetzt, wurden jedoch abgezogen, wie aus Pskow (im Gouvernement Orel, 300 Meilen südwestlich von Moskau) aus ihren Hauptquartierspunkt zurückgezogen, wie es in einer Depesche an die Exchange Telegraph Co. aus Moskau heißt, die dem Samstag datirt ist. Österreichische und deutsche Truppen befinden sich in Annarsch auf Woronesch und Charkow. Es ist Befehl für die Räumung Charkows erlassen worden.

Die Verluste.

Washington, 18. März. Die am Montag vom Kriegsdepartement veröffentlichte Verlustliste enthält 44 Namen, darunter den von Kapitän James G. Miller, der entweder gefallen ist, oder in die Kriegsgefangenschaft gerathen ist. Infolge von Verwundungen gestorben und einer Infektion eines Unterschenkels, fünf Leute wurden schwer und elf leicht verwundet. Leutnant John G. Kelly ist infolge eines Unfalles ums Leben gekommen; Leutnant Edmund A. Glover wurde schwer verwundet und die Leutnants John B. Graham und George G. Wendleton befinden sich unter den Verletzten. Von den acht Todten waren fünf bereits als vermisst gemeldet worden. Zwei Leute sind Krankeiten erlegen.